**ZH VII 513‒515**

**190a**

**Mitau, 8. August 1760**  
**Johann Georg Hamann → Johann Gotthelf Lindner**

S. 513, 2

Mitau den 8 Aug. 1760

Herzlich geliebtester Freund,

Gott lob! daß ich nun weiß, woran ich bin. Nein! wäre mir eben so lieb

5

als Ja! gewesen. Ich war mir des Neins schon so gewiß, daß ich dafür eben

so entzückt gedankt hatte als ich jetzt für meines Bruders Ja! thue.

Ein für alle mal. So lange ich hier bin, muß ich alle Posttage ein Paar

Zeilen von Ihnen erhalten. Darauf müßen Sie mir, liebster Freund die

Hand geben. Können Sie nicht schreiben, so muß Baßa eine Stunde vor

10

Abgang der Post immer erscheinen und Ihr Secretair seyn. Sie sehen, daß so

schwer meine Forderungen sind, ich solche immer so leicht als möglich Ihnen

zu machen suche. Der Geld hat und es nicht ausgeben will ist ein Narr; aber

ein noch größerer, der gute Freunde von Gott bekommen und das Herz

nicht über sie zu disponiren.

15

Battons le fer, pendant qu’il est chaud. Mein Bruder will – – seinen

Abschied. So weit sind wir Gott lob! Nun komt es darauf an: Mein Bruder

hat – seinen Abschied. Termin ist eine Sache für sich und kommt immer

auf andere Umstände an zu verkürzen und zu verlängern. Ich werde nicht ein

Wort daher sagen; und mir und meiner Reise ist es gleichgiltig, ob er in 8

20

tagen oder Wochen abkommen kann; weil mein Termin nicht seiner, und

seiner nicht meiner ist; ich eben so lieb ohne ihn als mit ihm reisen möchte.

Wenn ich von meinem Bruder seine WillensErklärung verlangt: so

weiß ich sehr gut, daß ich ihm mehr zugemuthet als er leisten kann; ich habe

aber auch selbige nur als eine Formalität nöthig mich in Ansehung des

25

vergangenen und künftigen vor Menschen zu legitimiren. Seine Noth, die

Kenntnis seiner Verfaßung ist Wille genung von seiner Seite; und Beruf

genung von der meinigen, ihn herauszureißen. Wie schwach, wankelmüthig,

**S. 514**

matt übrigens sein Wille ist, kann ich von selbst ohne nähere Umstände leicht

erachten.

Da Sie ihm, liebster Freund, seinen Abschied schon zubereitet, ehe er mit

seiner Willens Erklärung fertig geworden: so bitte ich jetzt um nichts mehr,

5

als dies Werk so geschwind als möglich zu vollenden. Da er nicht einmal

wollen kann; so darf man gewiß wenig Thätigkeit auch hierinn erwarten

von ihm selbst. Wenn man schon ein Samariter seyn will, so muß man die

Last des Kranken auf seinen Esel zu laden wißen um bald die Herberge zu

erreichen, wo für seine Wunden gesorgt werden kann.

10

Es wäre mir lieb, falls er mit seiner Supplique noch nicht eingekommen

und der rohe Entwurf in meinem beyliegenden Briefe an ihn zum Grunde

gelegt werden könnte. Es sind nichts als Empfindungen der Natur und

Wahrheit darinn, der man sich nicht schämen und von deren Bekänntnis man

sich durch nichts abschrecken laßen soll. Ob man ein guter oder schlechter

15

Schulmann ist, dadurch ist unser Glück weder gemacht noch verdorben; ein

ehrlicher Mann zu seyn, und das Bild davon unserm eigenen Gemüth und

andern vorzuhalten, durch diesen Spiegel uns selbst und andere dazu zu

modeln, gehört so wohl zu unserm Glück als zu unserer Pflicht, wenn wir

beyde kennen und lieben.

20

Sollte mein Bruder, wie Sie mir dazu Hofnung machen, einen honorablen

Abschied erhalten: so ist er um desto mehr verbunden diese kleine

Demüthigung sich selbst aufzulegen – Das Gefühl der darinn enthaltenen

Gesinnungen ist nothwendig für ihn, wenn er und andere aus dieser seiner Catastrophe

klüger werden sollen pp.

25

Wenn er seinen Abschied hat, so würde seine Gemüthsbeschaffenheit

dadurch erleichtert werden und er könnte als Volontair die Schule so lange

abwarten, als es erforderlich wäre.

Eben das Interesse das sie gehabt haben dem Publico nützlich zu werden

in Besetzung dieser Stelle wird Sie jetzt ~~selbige~~ antreiben ihren

30

mislungenen Versuch so bald als mögl. dadurch abzuhelfen, daß einem würdigern

darinn Platz gemacht wird.

Eben die Freundschaft, die Sie in Ansehung meines Bruders leichtgläubig

gemacht verbindet sie jetzt ihn von den Feßeln loß zu machen – Sie sind also

der einzige, dem in dieser Sache mit Feuer zu agiren erlaubt ist, sie mögen

35

ihre Schule, oder ihren Freund ansehen; so wird das Ende jetzt den Ton des

ganzen Stücks – erklären, und ich weiß, daß man weder ihren öffentl. noch

privat verbindlichkeiten etwas wird vorrücken können.

**S. 515**

Sie sehen selbst hieraus, daß ich nur mit Rath aber nicht mit That weder

Ihnen noch meinem Bruder an die Hand gehen darf. Sie sind vielleicht zu

nahe zum ersteren, und ich zu entfernt zum letzteren. Wir können uns

einander eben so glückl. secundiren, als wir uns unglückl. überwerfen können.

5

Bleiben Sie Ihrer Rolle so treu als ich der meinigen zu seyn gedenke; die

Blätter zu unserm Spiel werden uns von der Vorsehung ausgetheilt. Der

Friede Gottes, der höher ist denn alle Vernunft, bewahre unsere Herzen und

Sinne zum ewigen Leben, an den Nieten dieses lebens ist ohnedem nichts

gelegen.

10

Laß die Todten ihre Todten beweinen. Wohl dem, wohl der, die ruhen

können von ihrer Arbeit und die sich des Gefolgs ihrer Werke nicht schämen

dürfen. Ich erwarte mit erster Post Nachricht, gehe morgen nach Platohnen,

wills Gott, in Gesellschaft meines Wirths ~~ihren~~unsern lieben Cadet zu

besuchen. Meinen herzl. Gruß an Ihre liebe Hälfte und übriges ganzes Haus.

15

Gott laße sie allesamt Seiner väterl. Obhut empfohlen seyn. Ich umarme

Sie und ersterbe

Ihr

aufrichtig ergebener Freund,

Hamann.

**Veränderte Einsortierung**

Die Einsortierung wurde gegenüber ZH verändert, sie erfolgt chronologisch zwischen Brief Nr. 187 und 188. ZH vermutet eine fälschliche Datierung. Grundlage für die Annahme ist vmtl. HKB 191 (39/34) im Zusammenhang mit HKB 190a (515/12) gewesen.

**Provenienz**

Deutsches Literatur-Archiv, Marbach am Neckar, Signatur DLA B: Hamann, Johann Georg 68.22.

**Bisherige Drucke**

ZH VII 513–515, Nr. 190a.

**Textkritische Anmerkungen**

**513/13** das] Geändert nach der Handschrift; ZH: das

**513/19** daher] Geändert nach der Handschrift; ZH: dazu

**Kommentar**

**513/9** Baßa] George Bassa

**513/15** Battons …] Sprichwort: Das Eisen schmieden, solange es heiß ist.

**513/16** Abschied] von der Anstellung als Lehrer am Domgymnasium in Riga, um nach Königsberg ins Haus des Vaters zurückzukehren.

**513/25** Noth] die psychische Erkrankung

**514/11** beyliegenden Brief] nicht überliefert

**515/6** Der Friede Gottes …] Phil 4,7

**515/10** Laß die Todten …] Mt 8,22

**515/10** ruhen können …] Offb 14,13

**515/12** Platohnen] Landgut v. Wittens, wo H. mit Johann Ehregott Friedrich Lindner dessen jüngsten Bruder Gottlob Immanuel Lindner besuchte, der dort Hauslehrer war. Heute Platone in Lettland (56°32′22″N 23°41′46″E).

**515/13** Cadet] vll. Peter Christoph Baron v. Witten

**515/14** liebe Hälfte] Marianne Lindner

Quelle:  
Johann Georg Hamann: Kommentierte Briefausgabe (HKB). Hrsg. von Leonard Keidel und Janina Reibold, auf Grundlage der Vorarbeiten Arthur Henkels, unter Mitarbeit von Gregor Babelotzky, Konrad Bucher, Christian Großmann, Carl Friedrich Haak, Luca Klopfer, Johannes Knüchel, Isabel Langkabel und Simon Martens. (Heidelberg 2020ff.) URL: www.hamann-ausgabe.de.